



T-Service: „Pfingstdrohung“

Pünktlich zum Pfingstwochenende hat der Bereichsvorstand T Com die von den Auslagerungsabsichten betroffenen Beschäftigten angeschrieben. In dem Schreiben bedauert der Bereichsvorstand, dass „...über die neuen Konditionen ... in den Verhandlungen mit ver.di bislang keine Einigung“ erzielt werden konnte – „und das, obwohl“ das „...Angebot mehrfach angepasst...“ wurde. Zudem wird angekündigt, dass die Überführung jetzt in drei neue Konzerngesellschaften durchgeführt werden soll. In diesem Zusammenhang werden die Beschäftigten damit bedroht, dass durch die Nichtannahme des Telekom „Angebots“, in einigen Punkten „Veränderungen und zum Teil Verschlechterungen“ gegenüber dem „Angebot“ der Telekom für die Beschäftigten eintreten werden.

Vorgehen der Telekom - Dreis-T und unverfroren! - ver.di stellt fest:

- Mit 96,5 % haben die Beschäftigten in der durchgeführten Urabstimmung, das Telekom „Angebot“ deutlich zurückgewiesen - Über dieses „Angebot“ hinausgehenden Bedrohungen werden die Beschäftigten und ver.di erst recht nicht hinnehmen.
- Durch organisatorische Taschenspielertricks sollen in den 3 neuen Gesellschaften die Tarifverträge des T-Mobile Kundenservice und der VTS zur Anwendung gebracht werden - Mit dieser Vorgehensweise versucht die Telekom, den für die Beschäftigten nach § 613a BGB eigentlich bestehenden mindestens 1 jährigen Schutz der bisherigen Arbeits- und Entgeltbedingungen, zu umgehen. Dieses Vorgehen ist vollkommen inakzeptabel und wird zu einer Verschärfung des Konflikts führen.
- Die in der Anlage zum Anschreiben dargestellten Inhalte entsprechen nicht dem „Verhandlungsangebot“ vom 26. April 2007. Zudem sind die Darstellungen insgesamt unklar und fragwürdig - Die Verfasser wissen offenbar selber nicht mehr, wann sie welche gegen die Beschäftigten gerichteten Maßnahmen vorgebracht haben (Das letzte Telekom „Angebot“ ist vom 04. Mai 2007)!
- Sollte die Arbeitgeberseite nicht zur Vernunft kommen und eine Einigung nicht erfolgen wird ver.di den Konflikt in den drei geplanten Gesellschaften fortführen. Erste Tarifbestimmungen wurden hierzu durch ver.di bereits gekündigt.

Der Vorstand wäre, angesichts der angespannten Situation, besser beraten, weitere Provokationen zu unterlassen und stattdessen mit einem verbesserten Angebot an den Verhandlungstisch zurück zu kehren!

**Gestern, heute und morgen -
wir kämpfen weiter für eine Zukunft,
ohne existenzbedrohende Sorgen !**



Wir vernetzen Interessen

**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**